

Thüringisch-Sächsischer Verein für Erdkunde. Centralverein zu Halle a/S. Sitzung am 9. November 1881.

Die Sitzung begann mit der Aufnahme einer großen Zahl von neuen Mitgliedern. Dann machte der Vorsitzende Herr Professor Dr. Krapchoff Mitteilung von einigen neuen Nachrichten, welche das Schicksal der unglücklichen Franklin-Expedition und speziell das des Vize-Kapitäns betrifft und es höchst wahrscheinlich machen, daß die Mitglieder der Expedition verstorben haben, das Hudsons-Bay-Territorium zu erreichen. Darauf wurde ein aus Serpentin verfertigtes und vorzüglich gearbeitetes Seindeln-Perimeter, welches auf dem Ader des Herrn Nelson in Nide in Labrador bei Hopenbunum beim Pfählen in einem flachen Hügel mit einigen anderen Grabstätten gefunden worden ist. Es folgte die Wahl des Comités zur Vorbereitung des nächste Ostern hier stattfindenden deutschen Geographentages und sodann die Wahl eines neuen ersten Bibliothekars, welche letztere auf Herrn Realschullehrer Blade fiel. Eine im Fragekasten vorgebrachte Anfrage bezüglich der Erzählung der sogenannten Sargassosee des nordatlantischen Oceans beantwortete der Herr Vorsitzende unter Vorlegung einer Probe von Sargassum vulgare dahin, daß allerdings jene Algen nicht, wie man früher glaubte, an dieser Stelle selbst wachsen, aber doch in jenen von der warmen Meeresströmung ringsumring umschlossenen flutenden Wasser eine besondere Anhäufung der an den Küsten losgerissenen Pflanzenreste stattfindet und je nach den Widerhältnissen bald hier, bald dort in dichterer Masse auftritt. Im Beantworten einer zweiten Frage bezüglich der Ausdrücke ausländischer geographischer Namen erklärte sich derselbe trotz aller damit verbundenen Schwierigkeiten für die Beibehaltung des bisher in Deutschland üblichen Verfahrens, sich möglichst nach der an Ort und Stelle gebräuchlichen Aussprache zu richten.

Hierauf hielt Herr Dr. Liebscher auf Grund seiner eigenen Reisebeobachtungen den angelegentlichsten Vortrag über die neueren Kulturbestrebungen in Japan.

Mit vollem Rechte, so führte derselbe aus, interessiert sich die ganze gebildete Welt heutzutage für Japan nicht nur für die weissen andern noch wenig bekannten Erdtheile, denn zu dem Interesse, welches ein jedes uns noch fremde Land als dankbares Gebiet für wissenschaftliche Forschungen, für die Erweiterung des Handelsverkehrs und dergleichen bietet, finden wir in Japan und China noch eine von der untrüglichen gänzlich verschiedene und doch ziemlich hoch entwickelte Civilisation. Die letzten Ansätze, welche die chinesische Kultur erhielt, waren a) die Verbreitung der Lehren des Confucius (600 v. Chr.) und b) das Eindringen des Buddhismus aus Indien im 1. Jahrhundert unserer Zeitrechnung. Ueber Japan verbreitete sich die chinesische Civilisation im 6. Jahrhundert n. Chr., die Japaner übernahmen jedoch bei weitem nicht alle Theile derselben; namentlich blieb die Philosophie des Confucius, welche in China als Richtschnur für den Unterricht sogar in der Volksschule angenommen und Eigenthum des ganzen Volkes geworden ist, in Japan nur dem Adel und der Kriegerkaste zugänglich.

Auch der Kampf ums Dasein auf geistigem Gebiete, der in China dadurch hervorgerufen wird, daß auch der Aermste zu den höchsten Ehrenämtern gelangen kann, wenn er die zu jedem Anouement im Staatsdienste nöthigen Prüfungen besteht, blieb den Japanern völlig fremd. Sie bildeten sogar im Gegensatz zu den Lehren des Buddha wie des Confucius das Kastenwesen so weit aus, daß nur die Angehörigen der ersten Bevölkerungsklasse als Beamte und Krieger verwendet werden konnten und hierfür ein für alle Mal festgesetzte Familienpensionen, sonst aber kein Gehalt erhielten. Selbst unter diesen Bevorzugten wurden aber die Stellen nicht nach Kenntnissen und Fähigkeiten, sondern vorwiegend nach der Höhe des Familieneinkommens verteilt. Hierauf lassen sich schon genügend die großen Verschiedenheiten im Nationalcharakter beider Völker ableiten, und es erklärt sich daraus das verschiedene Verhalten derselben zur europäischen Civilisation, deren Einflüssen sich beide nicht mehr entziehen können, seit sie uns durch die Entwicklung des Dampfschiffverkehrs nahe gerückt wurden.

Der auf seine eigenartige Kultur stolze Chinese will dieselbe um keinen Preis fallen lassen, aber Tausende von Chinesen gehen als Kaufleute, Handwerker und Arbeiter jährlich ins Ausland und eignen sich durch ihre Arbeit diejenigen Kenntnisse an, welche für den Verkehr mit fremden Nationen nöthig sind, und die Regierung reorganisiert ganz in der Stille ihr Finanz- und Heerwesen, so daß sie bald im Stande sein wird, das Land dem internationalen Verkehr zu öffnen, ohne die fremde Konkurrenz fürchten zu müssen. Im Gegensatz hierzu schämte sich der Japaner seiner früheren Civilisation, er bemüht sich seit 1868, dieselbe fortzuwerfen und durch die europäische zu ersetzen. Dies macht Japan für die ganze gebildete Welt zur Zeit so interessant, denn es dreht sich dabei um die Frage: Ist es möglich, daß sich ein Volk die moderne Kultur resp. die Früchte jahrtausendlangender Arbeit der europäischen Völker in der Zeit von wenigen Jahren zu eigen machen kann? Die Japaner versuchen jetzt dies Problem zu lösen, aber nicht auf dem langsam aber sicher zum Ziele führenden Wege, welchem die Chinesen unbewußt eingeschlagen haben, sondern indem sie mühelos gegen das Geld die Kultur einzukaufen meinen, theils von gemieteten Fremden, die sie ins Land rufen, um dort Schulen, Fabriken und das ganze Staatswesen einzurichten, theils durch Japaner, welche als Studenten ins Ausland entsendet wurden, um an Ort und Stelle den Reim der modernen Civilisation abzuschöpfen. Sicherlich läßt sich auf diesem Wege das Ziel erreichen, es fragt sich nur, mit welchem Aufwand von Zeit und Geld. Und dann, ob auch Geld genug da ist. Es ist ein alter Satz, daß derjenige viel Fremde hat, der viel Geld ausgiebt, und so wird es auch mit Japan bleiben, bis seine Mittel anfangen auf die Neige zu gehen, wovon wahrscheinlich die nächsten

Jahre schon Beweise bringen werden. Es ist selbstverständlich, daß bei Anlage der meisten industriellen Etablissements, welche sich die Japaner anschaffen, ohne etwas davon zu verstehen, und die von Fremden eingerichtet wurden, denen es meist weniger auf den Vortheil der Japaner als auf den der eigenen Väter ankam, häufig Dinge geschahen, die die Existenzfähigkeit der Anlagen in Frage stellen, so daß außer Eisenbahn- und Dampfmaschinen wohl kaum noch ein modernes Etablissement in Japan eine Rente abwirft. Dies wurde vom Vortragenden durch einige Beispiele erläutert, von denen wir hier nur das der Regierungsfarm bei Narita erwähnen, die durch 49 auf der Farm und 19 in Tokio lebende Beamte derart verwaltet wird, daß die Bewirtschaftung ihrer 2400 Morgen Feld dem Staate nicht nur nichts einbringt, sondern außer den Zinsen eines riesigen Anlagekapitals noch jährlich 320000 A Aufschuß erfordert, wobei noch nicht die Ausgaben berechnet sind, welche eine Wolleinstofffabrik, Wollspinnerei und Tuchfabrik verursachen, die angelegt wurden, um die Farm lebensfähig zu machen. Der Vortragende ist durch seine Untersuchungen, die er demnächst zu veröffentlichten gedenkt, zu der Ueberzeugung gelangt, daß in den allgemeinen als Zeichen der großen Kulturfortschritte Japans gepriesenen großartigen modernen Etablissements bisher nur Schritte zum Ruine Japans zu erblicken sind, und daß die Bemühungen Japans, für Geld mit einem Sprunge aus mittelalterlichen in moderne Verhältnisse zu gelangen, nach den bisher erreichten Resultaten mißlungen sind; daß sich aber auf andern Gebieten, außerhalb des Einflusses der herrschenden Klasse, namentlich im Handwerkerstande, große Fortschritte durch Arbeit nachweisen lassen, wofür er mehrere Beispiele aus der japanischen Handwerkslist anführt. Mit der Erläuterung einer ungemein reichen Auswahl von ihm aus Japan und theilweise auch aus China mitgebrachter Gegenstände aller Art sowie zahlreicher Abbildungen schloß der Vortragende seine höchst interessanten und lehrreichen Mittheilungen.

Der Vorsitzende sprach demselben den lebhaftesten Dank des Vereins aus und schloß die Sitzung, indem er noch kurz auf das neue großartige Werk Meyers über die deutschen Mundarten hinwies, dessen erste Lieferung vorlag.

Strafammer. Sitzung vom 9. November.

Der Arbeiter Schulze gen. Weige aus Giebichenstein, mehrfach bestraft, insbesondere wegen schweren Diebstahls 1871 mit 2 Jahren und 1876 mit 3 Jahren Zuchthaus, stand wiederum wegen Diebstahls unter Anklage. In der Nacht vom 15. zum 16. August d. J. griff er durch die Eingangstür der Dampfschiffremise des Holzhandlers Nütlich in Trotha und schob ohne Anwendung von Gewalt den Vorhallen zurück, ging in das Geschäft hinein und entwendete mehrere Stücke Rundholz und zugeschnittenes Holz und verkaufte dasselbe an den Schuhmacher Hafersmal in Giebichenstein für 9 A. Dem Antrag der Staatsanwaltschaft entsprechend wurde er zu 1 Jahr Zuchthaus, 2 Jahr Ehrenverlust verurtheilt, auch die Zulässigkeit seiner Stellung unter Polizeiaufsicht ausgesprochen.

Wegen Diebstahls sowie Unterschlagung und mehrfachen Betruges im Rückfalle war die 26 Jahre alte unverehelichte Emilie Pauline Schmidt aus Witten angeklagt. Dieselbe ist vielfach bestraft, namentlich wegen Diebstahls und Betruges zuletzt im Jahre 1879 mit 6 Monaten Gefängnis.

Durch erlogene Angaben hatte die Schmidt die berecht. Rauchhaus hier bewegen, sie am 11. August d. J. in Schlafstille zu nehmen. Als die Rauchhaus am 14. August auf Arbeit gegangen war, nahm die Schmidt ein in deren Wohnung freiliegende Glindererz an sich, verkaufte dieselbe für 4,50 A und verwendete den Erlös für sich. Am 15. August hat sie die Witwe Reber in Giebichenstein um Aufnahme, vorgehend, sei sie von deren Tochter an sie verwiesen worden.

Die Koberisch ging sie gleichzeitig um ein Darlehen von 1 A an, vorgehend, sie habe für 6 Stück Pfenden ihren Betrag noch zu zahlen, bekäme dieselben erst nach Verichtigung des Restes. Die Koberisch gab ihr das Geld. Nach einigen Stunden kam die Schmidt mit dem Anliegen wieder, ihr noch 2 A zu leihen, da sie den Betrag für Wäsche an ihre frühere Wirtin schulde, daß sie diese Schuld tilgen wolle, um ihre Betten verabsolgt zu erhalten. Auch diese 2 A gab die Koberisch. Sämmtliche Angaben der Schmidt waren erlogen. Am 21. August wollte dieselbe bei der separirten Heinrich in Halle in Schlafstille gehen. Sie lag derselben vor, sie habe sich eine Kommode machen lassen, habe 11 Thlr. darauf bezahlt und schulde noch 2 A; wenn sie diesen Abend den Rest nicht verbrachte, werde die Kommode anderweit veräußert. Gegen Inanspruchnahme eines Urtheils im Werthe von 1 1/2 A gab die Heinrich die 2 A. Die Schmidt lehrte nicht wieder zurück. Am 27. August wollte dieselbe zum Schuhmacher Keel in Schlafstille gehen. Sie spiegelte demselben vor, daß sie einem polizeilich ausgewiesenen Frauenzimmer 6 Pfenden zum Anfertigen übergeben habe, nur gegen Bezahlung der Restschuld von 3 A könne sie dieselben erhalten. Keel gab ihr das Geld auf Witten; die Schmidt ließ sich indes nicht wieder bei ihm sehen. Unter der üblichen Einleitung machte sie am 6. September der unverheh. Kahl hier den Antrag, sie aufzunehmen, vorgehend, sie habe als Cigarrenarbeiterin guten Verdienst und bezog jene, ihr 2 A zu borgen. Nachmittags lehrte sie mit dem Anliegen zurück, die Kahl wolle ihr noch 1 A leihen, da die 2 A nicht ausgereicht hätten, am Abend wolle sie alles zurückgeben. Auch diese 1 A erhielt sie. Die Kahl übergab ihr, da sie nicht wegschlief, 1 Zehnmärkstück mit der Bedingung, die übrigen 9 A zurückzugeben. Die Schmidt gab aber weder die 9 A noch 1 A zurück. Vor der Behörde machte sie später den unglaubwürdigen Einwand, das Zehnmärkstück verloren zu haben. Die Staatsanwaltschaft trug auf Verurteilung mit 1 Jahr Gefängnis

und 2 Jahr Ehrenverlust an. Das Gericht erkannte auf 1 Jahr Gefängnis und 1 Jahr Ehrenverlust.

Der Arbeiter Jakob Günther aus Trotha, bereits zwei Mal wegen Diebstahls bestraft, war des Diebstahls im wiederholten Rückfalle beschuldigt. Dem Geschäftsrührer Lehmann in Trotha wurde nämlich in der Nacht vom 11. zum 12. September d. J. aus unverschlossenen Garten eine Quantität Zwiebeln, Pfeffer und Holz im Gesamtwerte von etwa 8 A gestohlen, auch fehlte der Hofhund aus der Hütte. Spuren an der Gartenmauer führten nach einem benachbarten Gehöft, in welchem Günther wohnte. Bei der bei ihm sofort vorgenommenen Hausdurchsuchung fand sich das Gestohlene auch richtig vor, er gestand den Diebstahl ein, gab auch zu, den Hund todgeschlagen, mitgenommen und ausgeschlachtet zu haben. Dem Antrage der Staatsanwaltschaft entsprechend, erkannte der Gerichtshof auf 1 Jahr Gefängnis und 2 Jahr Ehrenverlust.

Durch Erkenntnis des Schöffengerichts zu Mansfeld vom 22. September c. wurde der Hüttenarbeiter Karl Brin aus Klostermansfeld, wegen Diebstahls, Mißhandlung, Beleidigung, Sachbeschädigung und Verwundung zu 18 Wochen Gefängnis verurtheilt, von der Anlage des Widerstandes gegen die Staatsgewalt aber für nicht schuldig erklärt. Wegen des freisprechenden Theiles des Erkenntnisses sowie wegen ungenügenden Strafmaßes hatte der Amtsanwalt Berufung eingelegt. Seitens der Staatsanwaltschaft wurde Verurteilung mit 9 Monaten Gefängnis zugleich wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt beantragt. Auf 5 Monate Gefängnis erkannte der Gerichtshof.

Marie Schlag geb. Perold in Mordelwitz wurde wegen Diebstahls an Kleidungsstücken durch Erkenntnis des Schöffengerichts zu Schöndorf vom 22. September d. J. zu 14 Tagen Gefängnis verurtheilt; sie hatte Berufung eingelegt, welche auf Antrag der Staatsanwaltschaft verworfen wurde.

Wegen falscher Anschuldigung angeklagt wurde die verehelichte Arbeiterin Dypel geb. Karbaum in Schlettau in Uebereinstimmung mit dem staatsanwaltlichen Antrage freigesprochen.

Der Grubenarbeiter Bernhard Dode aus Delau hatte in einer Aprinacht aus dem mit Mauer umschlossenen Gehöft des Arbeiters Lemmrich in Friedrichsdorf, nachdem er übergezeiten war, eine Hacke und eine Schippe, in einer Wärmekammer eine demselben gehörige Thonkade bei der Grube bei Wörl, ferner im März dem Geschäftsrührer Schaal in Senneberg ein Beil, im April dem Fuhrmann Saalbach eine Schippe, sowie im Weihnachten v. J. aus der Hofkammer bei Wörl dem Arbeiter Frommann eine Hacke und 1 Schurzfell entwendet. Wegen dieser Diebstahle wurde er nach dem Antrage der Staatsanwaltschaft zu 6 Monaten Gefängnis und 1 Jahr Ehrenverlust verurtheilt.

Der Kaufmannslehrling Ernst Schiedt aus Merseburg, im November 1865 geboren, wegen Betruges schon mit 8 Tagen Gefängnis bestraft, war der vorzüglichen Brandstiftung beschuldigt. Als Lehrling seines Onkels, des Kaufmanns Schulze in Merseburg, hatte er am 18. Sept. d. J. in dessen beiden nebeneinander liegenden Häusern der II. Ritterstraße und am Entenplan Feuer angelegt. Die Feuer brachen fast zu gleicher Zeit aus, wurden noch durch rechtzeitige Hülfe, ohne wesentlichen Schaden anzurichten, gelöscht. Zunächst brannte es in einem Torfstalle des Hauses am Entenplan, dessen Decke zwischen den Balken mit Stroh belegt war; darauf in einem mit Heu gefüllten Speicher des Hauses in der Ritterstraße. Stüchdigen Papier fanden sich auf dem Boden des erstgenannten Hauses nach dem Brande vor, welche anscheinend zur Anlage des Brandes gedient hatten. — Im Laden wurde eine Citrone verlangt. Vom Commis wurde der Angeklagte in den Keller geschickt, um solche zu holen. An dem in der Decke brennenden Lichte zündete nun dieser ein Räucherkerzen an, ging damit in den Keller, holte die Citrone und warf hernach im Vorübergehen das Kerzen in den Torfstall. Bald darauf wurde Wöhl in Gehöft verlangt. Schiedt wurde nach dem Produktelager in der Ritterstraße geschickt, um solche zu holen. Abermals zündete er dort Räucherkerzen an und warf folsch, um angeblich eine dort lagernde Kiste aufzulösen, in den mit Heu gefüllten Speicher. — Den Vorfall leugnete der Angeklagte, er will sich beim Fortwachen der Kerzen nichts gedacht haben. Ihm entgingen konsequenter Handlungsweise des Angeklagten waren zur Sprache gekommen, so daß ärztliche Beobachtung statthaten hatte. Der Geh. Sanit.-Rath Dr. Delbrück gab auch in heutiger Verhandlung sein Gutachten dahin ab, daß Schiedt vollständig unzurechnungsfähig sei. Dem Antrage der Staatsanwaltschaft gemäß erkannte das Gericht auf Freisprechung und wurde Schiedt der Haft sofort entlassen.

Der Arbeiter Friedrich Wilhelm Winkler hierelbst, wegen Diebstahls schon zwei Mal und zwar mit Gefängnis und Zuchthaus verurtheilt, hatte im Juni d. J. dem Arbeiter Werner einen Schuhmacherhammer entwendet. Der That völlig überführt, beantragte die Staatsanwaltschaft dessen Verurteilung mit 3 Monat Gefängnis und 1 Jahr Ehrenverlust, dem entsprechend das Erkenntnis des Gerichts lautete.

Beantwortlicher Redacteur Paul Wolf in Halle.

Kirchliche Anzeige.

Giebichenstein: Sonntag den 13. November Vorm. 9 1/2 Uhr Herr Kand. Nischke. Nadm. 2 Uhr Herr Superintendent.

Hussl. Ver. Montag 5 U. für Damen, 6 U. für Herren Volksschule.

Volkshilfloskel auf dem Rathhause geöffnet Sonntags von 11-12 Uhr und Dienstags und Freitags von 7-8 Uhr.

Einem geehrten Publikum, besonders auch meinen werthen Nachbarn hierdurch die ergebene Anzeige, dass ich heute in meinem neu erbauten Hause, Steinthor Nr. 2a, unter der Bezeichnung

## Pilsener Bierhalle

eine feine Restauration eröffnet habe und bitte um recht zahlreichen Besuch. — Mein Etablissement ist elegant und comfortable eingerichtet und enthält

### Speise-, Lese- und Billard-Salon.

Täglich von 9 Uhr Morgens an warme und kalte Speisen in reichster Auswahl. — Guter Mittagstisch, auch im Abonnement. Vorzügliche Diners und Soupers auf vorherige Bestellung in und ausser dem Hause. ff. Pilsener Bier der Halle'schen Actienbrauerei, gutgepflegte reine Weine.

Hochachtungsvoll

Carl Müller.

**Wer sich billig kleiden will!**  
Mehrere hundert getragene Winterüberzieher, komplette Anzüge in jeder Größe. Größte Auswahl von englisch. Leder-, Zwirn- u. Woll-Hosen, Stiefeln und Stiefelchen. Doppel- und einläufige Genevise, Stand- und andere Hüften, Revolver, Tezetele. Silberne Ancre- u. Gylinderuhren, gold. Damenuhren, à Stück 25 A, Ringe, Ketten u. s. w. nur billig bei  
**C. Buchholz, Markt 26,**  
im roth. Thurm, 1. Eingang am Briefkasten.

**Nothwendiger Verkauf.**  
Im Wege der notwendigen Substitution soll das dem Badermeister Friedrich Franz gott Buchendorfer zu Halle a/S. gehörige, im Grundbuche von Halle a/S., Band 80, Blatt Nr. 3071, eingetragene Grundstück:  
a) Wohnhaus mit Hofraum,  
b) Stallgebäude, Waschhaus,  
— Weidenplan 3a —  
Kartenblatt 14, Parzelle 262/1,  
Größe: 2 Ar 47 qm,  
Nutzungswert 2130 A.

am 17. Januar 1882 Vorm. 11 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle Zimmer Nr. 31 versteigert und ebenfalls  
am 21. Januar 1882 Vorm. 11 Uhr das Urtheil über den Zuschlag verkündet werden.

Der Auszug aus der Gebäudeneuer-Rolle, sowie beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes können in unserer Gerichtsschreiberei-Abtheilung VII eingesehen werden.  
Alle diejenigen, welche Eigenthum oder andere, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben spätestens im Versteigerungs-Termin anzumelden, widrigenfalls sie mit ihren Rechten ausgeschlossen werden.  
Halle a/S., den 4. November 1881.  
Königl. Amts-Gericht, Abtheil. VII.  
Bekanntmachung.

Am Donnerstag den 17. November cr. früh 9 Uhr gelangt der gesammte Nachlass des verstorbenen Regierungs-Bau- und Maschinenbau-Meisters C. Dohm zur öffentlichen Versteigerung.  
Es befindet sich darunter ein sehr schönes Pianino mit vorzüglichem Ton. Diejenigen, welche darauf reflectiren und das Instrument zu probiren wollen, werden gebeten, sich am Montag den 14. d. Mts. in der Zeit von Vorm. 9 Uhr bis Nachm. 4 Uhr Auguststraße 13b einzufinden.

**Lützkendorf, Gerichtsvollzieher.**  
**Auction**  
Dienstag den 15. November Nachm. 1 Uhr gr. Steintr. 51 im „Schwan.“ Unter anderem gelangen zur Versteigerung: wollene weisse Posamenten, Leders, Spiels- und neue Schuhwaren.  
O. Radestock, Auctionator.  
Ein großer zweiflügeliger Eichenstuhl ist billig zu verkaufen. Näheres durch  
H. Gräfe, gr. Märkerstraße 7.

Hüte, Mützen, Schlipse, Hosenträger in größter Auswahl zu sehr billigen Preisen. Ausverkauf von Hüten zum Selbstkostenpreis, sowie Wäschematerialien von A 15 an. Reparaturen an Pelzjacken werden gut und billig ausgeführt.  
**T. Hein, Kürschner, 53. Geißstraße 53.**  
Brennholz billig zu verkaufen Etw 9 (15 Stöße für 25 Pf.), ebenso billig wie auf der Pflanzschleife. Bestell. w. ang. Ulrich, Kister zu Kindertüchern und Besatz ff. Brauhause, 21, J.

**Das Beste in Strumpfwaren,**  
Eigene Maschinen-Strickerei.  
Socken, Strümpfe, Beinlängen, Gamaschen mit und ohne Kniewärmer, Jagdstrümpfe, Leibbinden, Höschen aus den besten englischen Garnen, neueste Farben und Muster sehr billig.  
Extrabestellungen werden schnell gefertigt.  
„Eine Partie woll. Mannssocken, gut gefärbt, von 1 A“  
Jagdwesten neueste Muster sehr billig!  
Damen- u. Kinder-Röcke.  
um zu räumen, unter Selbstkosten-Preis.  
**Geschwister Storch.**

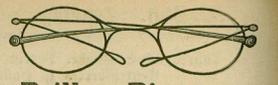
**Zur Vorfeier des Todtenfestes.**  
Sonntag den 19. November Abends punkt halb 5 Uhr in der erleuchteten und erwärmten Marktkirche  
**Musikauufführung der Singakademie.**  
1) Choralvorspiel „Aus tiefer Noth“ für Orgel, von S. Bach.  
2) Zwei Choräle: a. „Ach wie flüchtig“; b. „Gieb dich zufrieden“; Tonsatz von S. Bach.  
3) Arie: „In deine Hände befehl' ich meinen Geist“, von S. Bach, gesungen von Fräul. Gutsche.  
4) Präludium und Fuge für Orgel, von S. Bach.  
5) Requiem für Chor und Orchester, von L. Cherubini.  
Eintrittskarten zu 1 A und Texte zu 10 A sind bei Herrn Karmrodt, Barfüßerstraße Nr. 19, zu haben; am Nachmittage der Aufführung auch der Kirche gegenüber im Laden des Herrn Arnold (Götze).

**Neue Sing-Akademie.**  
Sonntag den 20. November Nachmitt. 5 Uhr  
im Volksschulsaale  
**Geistliches Concert**  
zur Feier des Todtenfestes.  
Gebet für Chor von Mendelssohn. Arie für Tenor aus „Paulus“ v. Mendelssohn. Trauermarsch von Beethoven.  
**Requiem von Mozart.**  
Näheres in nächster Nummer.

Heute Sonntag den 13. November Abends 7 1/2 Uhr  
im Saale des Hôtel zum Kronprinzen  
dritte und letzte  
**Soirée von Ernst Schulz.**

**Programm:**  
„Leute von heute.“ — „Darstellung der verschiedenen Völker und Nationen.“ — „Vorführung berühmter Zeitgenossen.“ — „Dramatische Wandbilder und physiognomische Erinnerungen an alte Bekannte“; darunter  
**„Dr. Slade und seine Spirits.“**  
Billets zu nummerirten Plätzen à 1 A 50 A, zu nicht nummerirten à 1 A (für Studierende 75 A, für Schüler 50 A), sind Sonntags vorher in der Scharrenhandlung von Steinbrecher & Jasper und Abends an der Kasse zu haben. — Einlass 7 Uhr.

Halle a/S.,  
Merleburgerstr. **Circus Herzog.** Merleburgerstr.  
Heute Sonntag den 13. November 1881 zwei grosse Vorstellungen, erste 4 Uhr, zweite 7 1/2 Uhr. Die Nachm.-Vorstellung ist ganz besonders für die Bewohner der Umgegend arrangirt und mit einem eben so reichhaltigen als praktischen Programm ausgestattet, wie die Abend-Vorstellung. In beiden Vorstellungen unübertrefflich zwei letzte Aufführungen des Original-Aufführungstüchtes **Lucifer's Hochzeit** oder **Ein Fest in der Hölle.** Außerdem Produktionen der höchsten Reitmunst, Pferdebesetzung, Gymnastik u. s. Alles Nähere durch Plakate. Montag 7 1/2 Uhr **Grosser Narren-Abend** zum Benefiz der belästigten deutschen Clowns **Paul und Danny** mit durchgängig neuer Scherz, Episoden u. d. Benefizianten.  
Expedition im Waisenhause. — Buchdruckerei des Waisenhause.



**Brillen-Pincenez**  
in Gold, Silber, Nickel, Stahl u. mit den feinsten Gläsern empfiehlt billigst  
**J. H. Schmidt (C. Nockler),**  
Schmerzstraße 29.

**Eiserne Oefen,**  
sowie jede Reparatur und alle Blecharbeit billigst bei  
**Herm. Schwarze,**  
ff. Märkerstr. 3.

**ff. Pommersche Gänsebrüste**  
und Gänsepökelfleisch  
empfiehlt  
**W. Assmann,**  
große Ulrichstraße 27.  
Salzbutter (pa. Sparbutter) à 11. 0,90 A, in Kübeln von circa 35 A sehr billig, empfiehlt **J. N. Sträßner.**  
Eier, Sendung **J. N. Sträßner.**  
Gartensäie in Rippen von circa 150 Stück, à 100 Stück 3,60 A excl. Kiste, sowie im Einzelnen, erzieht große Sendung **J. N. Sträßner.**  
Schneerohr in 1/2 Gr. Ballen billigst, erzieht große Sendung **J. N. Sträßner.**  
Eine Pelzgarnitur, Herz, wenig getrogen, zu verkaufen. Näheres Rathhausgasse 18, part. r.  
Ein Sopha billig zu verkaufen **Raubengasse 1, 2 Treppen, rechts.**  
Eleg. u. moderner Hut für jüngere Damen billig zu verkaufen alter Markt 21, 3 Trp.  
Neue und gebrauchte Möbel aller Art verkauft billig **Brunoswarte 6.**  
Zugband verkauft Ludwigstr. 11, I.  
Dahselbst Wohnungen zu vermieten.  
Beere Weinflaschen taufte **J. N. Sträßner.**  
Große Wanne und Handkoll lauft **Friedrichstraße 25.**

Einige solide  
**Butter-Abnehmer**  
werden von einem realen Hamburger Lieferanten gesucht und wollen Adressen in der Exped. d. Bl. hinterlegt werden.

Ein junger Mann, der 500 bis 600 A Caution stellen kann, findet dauernde Stellung als Reisender, gelehrter Kaufmann, so sein ist nicht nötig.  
**Frd. Braumann,**  
Rathhausgasse 8.

Suche sof. tüchtige Buchbindergehülfen.  
**Th. Görnemann.**  
Ein Kaufbursche im Alter von 14—18 Jahren wird zu leichten Arbeiten gesucht. Anstunft erheilt  
**C. F. Ritter, Leipzigerstr. 91.**

Ein ordentl. Kaufbursche gesucht.  
**F. G. Demuth, Rennhäuser Str. 34.**  
Ein ordentlicher Hausdiener wird sofort gesucht  
Goldene Hofe.

**Eine Verkäuferin**  
für Woll-, Posamenten-, Zapfserie sofort gesucht. Meldungen unter  
**E. Z. 750 an Haasenstein & Vogler, Halle a. S.**

Ein ordentliches, braves Mädchen, aus anständiger Familie, wird als  
**Verkäuferin**  
gesucht. **F. G. H. Aug. Ersch's Nachf.,**  
Leipzigerstr. 99.

Ein gebildetes junges Mädchen wird als Verkäuferin für ein feines Nähmaschinengeschäft gesucht. Offert. unter  
**E. P. in der Exped. d. Bl. erbeten.**

Ein ord. fribl. Mädchen wird v. 2 Damen zum 1. Dez. gesucht  
Weidenplan 66, 1.  
Eine unabhängige Frau oder Mädchen, die waschen und plätten kann, wird die ganze Woche gesucht  
Albrechtstr. 5, im Hof.  
Eine tüchtige Wäschefrau sucht noch ein paar Wäschen  
Zapfenstr. 16.

Ein Mädchen vom Lande, 15 Jahre alt, jetzt in Stelle, f. 15. Okt. d. Dienst. Köhn wird wenig beansprucht. Etg 3, P., 1 Tr.  
Ein junges Mädchen vom Lande sucht Stelle  
Grünstr. 1.  
1 Mädchen sucht sof. Stelle oder Aufwart.  
gr. Klausstr. 30, II.

